

— Pfarrer. „Na, Michel, wie geht's alleweile?“ Michel. „Schlecht, Herr Pfarrer, — muß alleweile der Rehrwisch sein für Alles, und wo's was zu thun gibt, ruft man mich zuerst.“ Pfarrer. „Nur nicht verzagt, Michel. Die Erde ist ein Jammerthal; einstens im Himmel wird Dir Alles vergolten werden.“ Michel. „Ne, Herr Pfarrer, selb' gloob' ich nit. Wes schon schont wie's kummt im Himmel. Da wärd's heißen: Michel, zünd' d'Sonne an; Michel häng' den Mond raus; Michel, pug' d'Sterne; Michel, laß den Donner los; Michel, sieb' den Hagel; Michel, schieb' die Wolken; Michel, hilf' blißen; Michel, hol' den Sturmwind runter.“

— Der älteste Mann in Nordamerika ist ein Farbiger. Er lebt in Wodstock (Vermont), ist 2 Jahre vor Washington geboren und 126 Jahre alt. Das betr. amerikanische Blatt verschweigt den Namen des schwarzen Patriarchen.


— Rottenburg, 31. Jan. Dieser Tage ereignete sich hier ein ergößlicher Vorfall. Ein Bauer, der des Guten zu viel gethan hatte, wurde Abends in der Nähe der Hammerschmiede auf der Straße liegend und fest schlafend gefunden und von den dortigen Arbeitern in ihre Werkstätte gebracht. Nachdem er daselbst eine Zeit lang fortgeschlafen hatte, erwachte er und erblickte mit Schrecken rings um sich glühend rothe Feueressen und schwarze geschäftige Gestalten. Da fielen ihm seine Sünden schwer auf's Gewissen, und es schien ihm, als ob er tief unten in der Hölle sich befände, und doch konnte er sich lediglich nicht erinnern, wann er denn eigentlich gestorben sey. In seiner Herzensangst warf er sich deshalb vor dem, welchen er für den Bornehmsten hielt, auf die Kniee nieder mit den Worten: Ach, Herr Oberteufel! Haben Sie Erbarmen mit mir und lassen Sie mich doch diesmal noch laufen; denn glauben Sie mir, ich bin gewiß noch nicht ganz todt! Und wirklich ließ sich der Herr Oberteufel erweichen und das Bäuerlein verließ diesen Ort des Schreckens gewiß mit dem festen Voratz, nicht wieder zu kommen.

— Blaubeuren. Wie wir seiner Zeit berichtet haben, daß es hier gelungen ist, die geruchlosen sogenannten Salonzündhölzer, deren Bereitungswiese bis dahin Geheimniß Einzelner gewesen ist, von ganz vorzüglicher Güte darzustellen, ebenso können wir nun die Mittheilung machen, daß das Herstellen der Zündhölzer ohne Phosphor (Antiphosphorhölzer) in Folge beharrlich ausgeführter kostspieliger Versuche für denselben Fabrikanten kein Geheimniß mehr ist. Bei den wesentlichen Vorzügen dieser neuen Zündhölzer vor den gewöhnlichen Phosphorhölzchen und bei dem billigen Preise von nur 1 kr. pr. Schachtel mit 100 Stück, dürften die bisherigen bald aus dem Handel verschwinden. Sie haben nämlich die Eigenthümlichkeit, daß sie sich nur durch Reiben an der eigens hiezu hergestellten Reibfläche auf der beigegebenen Schachtel oder Büchse entzünden; weder durch Reibung oder Stoß an andern Gegenständen, ja selbst am war-

men Ofen kein Feuer fangen, eine Eigenthümlichkeit, welche sie in den Händen der Kinder ganz ungefährlich machen. (Blm.)

— Die Bestimmungen des in Wien abgeschlossenen Münzvertrags sollen bis 1. Mai, bis wohin derselbe von allen Staaten ratificirt seyn soll, in's Leben treten und werden wir in Folge dessen auch Viertelguldenstücke (15 kr.) erhalten.

**B a d n a n g.**  
**Geld = Offert.**

 Gegen gesetzliche Sicherheit hat Pfleggelder in Posten von 40 - 500 fl. sogleich auszuliefern

L. Leopold.

**B a d n a n g. [Brod = Taxe.]**

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 26 kr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 6 1/2 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Febr. 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	30	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	17	7	7	6	56
„ Haber . . .	5	42	5	2	4	42
1 Simri Weizen . . .	1	52	1	48	—	—
„ Gerste . . .	1	16	1	12	1	4
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	—	1	48	1	30
„ Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	24
„ Welschkorn . . .	1	36	1	32	1	28
„ Wicken . . .	1	—	—	54	—	48

**Sall. Naturalienpreise vom 7. Febr. 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	15	2	10	2	3
„ Roggen . . .	1	37	1	32	1	31
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	42	1	35	1	30
„ Gerste . . .	1	21	1	13	1	12
„ Haber . . .	—	41	—	40	—	39
„ Erbsen . . .	—	—	1	30	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	21	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Sellbronn. Naturalienpreise vom 7. Febr. 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	24	16	59	16	48
„ Dinkel . . .	7	45	7	19	5	54
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	12	9	55	9	24
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	30	5	21	4	54

B a d n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 13. Freitag den 13. Februar 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a d n a n g. Nachstehende Einladung zum Abonnement auf die neue Zeitschrift „des Landmanns Sonntagsblatt“ wird hiedurch zur Kenntniß der verehrlichen Vereins-Mitglieder gebracht, und denselben die Anschaffung dieses gemeinnützigen Blattes empfohlen.  
Den 8. Februar 1857.

Vereins-Vorstand:  
Oberamtmann Hörner.

**Einladung zum Abonnement.**

Mit Beginn des Jahres 1857 wird erscheinen:

## Des Landmann's Sonntags-Blatt.

Organ für den landwirthschaftlichen Fortschritt in Schwaben.

Die immer größere Anerkennung, welche der rationelle Betrieb der Landwirthschaft findet, wie auch die anerkannte Wichtigkeit einer durchgreifenden Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Gewerbes und das allgemeine Streben nach Fortschritt machen ein Organ zur Besprechung der Zustände und Fragen der Landwirthschaft erwünscht.

Die meisten der bestehenden landwirthschaftlichen Zeitschriften haben unter den gebildeten Landwirthen nur mäßige Verbreitung, beim eigentlichen Landmann fast keinen Anklang gefunden. Ein Blatt, das den Landwirthen verschiedener Bildungsstufen über die denselben vorkommenden Fragen Rath erteilt und ihnen die Resultate wissenschaftlicher Forschungen und praktischer Versuche nebst deren Anwendung mittheilt, fehlt bisher.

Diese Lücke soll ausfüllen:

### Des Landmann's Sonntags-Blatt,

in welchem vorzugsweise die folgenden Punkte zur Veröffentlichung, beziehungsweise zur Besprechung gebracht werden sollen:

- 1) Gesetze und Verordnungen, welche auf den Betrieb der Landwirthschaft und der häufig damit verbundenen Gewerbe Bezug haben.
- 2) Praktische Abhandlungen aus dem Bereich der Landwirthschaft und aller damit in Verbindung stehenden Zweige, vorzüglich der landwirthschaftlich-technischen Gewerbe, Forstwirthschaft, Hauswirthschaft, landwirthschaftlichen Bauwesen u. dgl.
- 3) Zeitgemäße Berichte über landwirthschaftliche Zustände; insbesondere gemachte Erfahrungen, Erfindungen, Verbesserungen, Versuche etc.
- 4) Belehrende und unterhaltende Aufsätze über die landwirthschaftlichen Zustände anderer Länder; statistische Notizen; Skizzen aus der Geschichte der Landwirthschaft; Biographien berühmter, um die Landwirthschaft verdienter Männer.

- 5) Korrespondenzmittheilungen; Ernteberichte; Berichte über das Wirken der landwirthschaftlichen Vereine und Auszüge der Debatten in deren Versammlungen.
- 6) Marktberichte; Preise der Früchte und der übrigen landwirthschaftlichen Produkte auf den wichtigeren Märkten des In- und Auslandes.
- 7) Ueberblick über die landwirthschaftliche Literatur und Kritik der bedeutenderen literarischen Erscheinungen.
- 8) In den **landwirthschaftlichen Anzeiger** werden gegen Einrückungsgebühr Anzeigen aufgenommen, welche auf die Landwirthschaft Bezug haben (Verkaufs- und Verpachtungsanträge von Gütern; Erledigungen und Gesuche um Stellen, Verkaufsanzeigen landwirthschaftlicher Produkte und Geräthschaften und dergleichen.)

Indem nun von diesem Unternehmen, zu welchem eine Reihe der ausgezeichnetsten Landwirthe ihre Mitwirkung zugesagt haben, Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft Kenntniß erhalten, ersuchen wir dieselben um Unterstützung durch thätige Mitwirkung und zahlreiche Subscription. — Brauchbare Mittheilungen werden angemessen honorirt.

Von diesem Blatt erscheint wöchentlich 1/2 — 1 Bogen (jährlich mindestens 30 Bogen.)

Preis: in Hall 40 fr. halbjährlich; durch Post bezogen 50 fr. für ganz Württemberg. Gesellschaften und landwirthschaftliche Vereine erhalten bei Abnahme von mindestens 20 Exemplaren und direktem Bezug das Blatt zu 30 fr. halbjährlich.

Schw. Hall, im November 1856.

Adolf Riede, Redacteur.  
Fr. Schwend, Verleger.

B a d n a n g.

### Entmündigung.

Die Wittwe des Friedrich Ackermann von Dresselhof wurde durch Gerichts-Beschluß vom 31. Januar d. J. wegen Geisteskrankheit entmündigt und ihr in der Person des Anwalt Michael Ackermann von Dresselhof ein Pfleger bestellt.

Dies wird unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die zc. Ackermann nur mit Zustimmung ihres Pflegers ein Rechtsgeschäft gültig abschließen kann.

Den 3. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Oberamtsgericht Badnang.

### Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Franz Carl Floßbücher, Weber von Ebersberg, Samstag den 14. März 1857 Nachmittags 1 Uhr zu Ebersberg. Ausschluß-Beschied: Nächste Gerichtssitzung.

Wittwe des Johann Christian Eslinger von Rofstaig, Elisabethe, geb. Wurst, Montag den 16. März 1857 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Den 4/11. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang.

### Bekanntmachung und Warnung.

Nachdem in der Gantsache des † Schultheißen Friedrich Bösch von Sulzbach die Verweisung in I. und II. Classe hinsichtlich der Forderung des Sohnes I. Ehe Louis Mauser in III. Classe durch Ausgabe der Verweiszettel zum Vollzug gebracht worden ist, so wird hiedurch zur Kenntniß der Schuldner der Masse gebracht, daß hinsichtlich der Schuldsigkeiten aller derjenigen, welche keine specielle Weisung erhalten haben, die früher angeordnete Zahlungssperre fort dauert und ohne Vorwissen unterzeichneter Stelle keinerlei Zahlung an irgend Jemand, als an den Güterpfleger, Gemeinderath Scheerer in Sulzbach, gemacht werden darf.

Den 6. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

B a d n a n g.

### Aufforderung.

Die wegen Diebstahls hier in Haft und Untersuchung befindliche ledige Catharine Wieland, auch Köls genannt, von Ellenweiler, befand sich bei ihrer Verhaftung im Besitze eines alten, in der Mitte blöden und theilweise durchlöchernten Leintuchs, sowie des obren Blatts einer Bettdecke von blau

und roth carrirtem Zeugle mit hellem Grunde, welches an einem Ende mit mehreren verschiedenfarbigen Flecken geflickt ist.

Da diese, angeblich am 1. d. Mts. erkauften, Gegenstände ohne Zweifel unrechtmäßig erworben sind, so werden alle diejenigen, welche über dieselben Auskunft geben können, hiemit aufgefordert, unverweilt, sey es unmittelbar oder mittelbar, Anzeige hieher zu machen.

Den 11. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Floss, Akt.-B.

Forstamt Reichenberg.

### Holzbeifuhr = Accord.

Die Beifuhr von 3 Klastern buchenen Scheitern aus dem Staatswald Rohrbach für die Forstamt-Kanzlei wird am

Mittwoch den 18. dieß Morgens 9 Uhr

hier in Accord gegeben. Lusttragende mögen sich einfinden.

Reichenberg, 11. Februar 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

B a d n a n g.

### A u f r u f.

Alle diejenigen, welche an den kürzlich im Katharinenhospital zu Stuttgart verstorbenen Buchbinder-Gesellen Jakob Kübler von hier irgend einen Anspruch zu machen haben, haben selbigen binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Gerichtsnotariat anzuzeigen. Nach Ablauf dieser Frist wird der geringe Nachlaß seinem Alleinerben ausgefolgt.

Den 6. Februar 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a d n a n g.

### Putzwaaren = Verkauf.

Aus der Gantmasse der Katharine Göß, Putzmacherin dahier, wird nach Beschluß der Creditorschaft der nicht unbedeutende Waarenvorrath, bestehend aus:

ordinären und besseren Strohhüten, Bortenhüten, Hauben von Sammet, Wolle und andern Stoffen, Chemisetten, seidenen und wollenen Halstüchern, weiß-leinenen und baumwollenen Mastüchern, wollenen Shawls für Erwachsene und Kinder, Clips, leinenen, baumwollenen und Buckskin-Handschuhen, Gimpfen, Spigen, Moll, Shirting, baumwollen Tuch und Carfenet am Stück, Vorhangstoff, und noch sonstigen in's Putzfach einschlagenden Artikeln, endlich mehreren Kisten und Behältern,

Mittwoch den 18. dieß  
von Morgens 8 Uhr an

auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft.

Den 5. Februar 1857.;

Gemeinderath.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a d n a n g.

### Gefundenes.

Auf der Straße nach Großaspach wurde gefunden: 1 Armzaine mit Zwiebeln und Eier. Termin zur Zurückforderung 14 Tage.

Den 10. Februar 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Schöselberg, Oberamts Badnang.

### Gläubiger = Aufruf.

Johann Friedrich Schäufele, Aufseher in dem Arresthause auf dem Klapperfeld in Frankfurt am Main, Sohn des weil. Johannes Schäufele, gewesenen Bürgers und Tagelöhners hier, will nach Frankfurt a. M. auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft leisten zu können. Sein Wegzug soll aber nicht länger ausgesetzt bleiben und wurde zu Anmeldung von Ansprüchen die Frist auf 30 Tage,

von heute an, festgesetzt.

Wer daher Ansprüche an zc. Schäufele macht, hat solche binnen dieser Frist dahier einzureichen, widrigenfalls dießseits keine weitere Rücksicht darauf genommen werden kann.

Den 11. Februar 1857.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultheiß Reiser.

Affaltrach, D.-A. Weinsberg.

### Rinden = Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr verkauft 150—200 Ctr. schön gepuzte Rinden, meist von Reitel,

Den 10. Februar 1857.

Schultheiß Brudermüller.

G a i l d o r f.

### Nadelholzstangen = Verkauf.

Von dem Durchfornungserzeugniß in den herrschaftlichen Waldtheilen Landstett, Krämerbreuthe und Dürrenberg sind noch folgende — zu Leiterbäumen, Zumach- und Gerüst-Stangen, Floßwieden, Rechenstielen, Baum-, Zaun- und Weinberg-Pfählen sich eignende — Nadelholzstangen zum Verkauf ausgesetzt, und zwar:

2680 Stück	von 6 bis 10 Fuß Länge,
9275 " "	10 " 18 " "
996 " "	35 " 45 " "
336 " "	45 " 55 " "

Kauflustige werden eingeladen, sich an un-

terfertigte Forstverwaltung zu wenden; wobei diese noch bemerkt, daß sie unter Umständen die Vermittlung des Transports zu besorgen erbötig ist.  
Den 6. Februar 1857.

Gräf. Püchl. Forstverwaltung.  
Werner.

**Privat-Anzeigen.**

**B a d n a n g.**  
**Geld-Anerbieten.**

800 fl. liegen zum Ausleihen gegen genügende Sicherheit bereit bei  
David Bürner.

**Geld-Offert.**

600 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit aufgenommen werden. Die Redaction dieses Blattes ertheilt nähere Auskunft.

Reichenberg.

**Geld-Anlehen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit können 140 fl. Pfleggeld aufgenommen werden bei  
Gottfried L a y e r.

**Geld-Offert.**

1000 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf 1 oder 2 Posten auszuleihen  
Gärtner F r o m m.  
Oppenweiler, den 11. Februar 1857.

D a f e r n.

**Geld-Offert.**

600 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Christian Degele.

Kallenberg, Oberamts Badnang.

**Farren-Verkauf.**

Einen schönen, zweijährigen, zum Ritt tauglichen Farren, Leinthäler Race, hat zu verkaufen  
Friedrich H i r z e l.

B a d n a n g.

**Frisch gewässerte Stockfische,**

per Pfund 4 fr., empfiehlt  
Carl F. P f i z e n m a y e r, Seifensieder.

Spiegelberg.

**Bratbirnmoss feil.**

10 Eimer ausgezeichneten Bratbirnmoss sind zu verkaufen bei  
Kaufmann Dörr.

**B a d n a n g.** Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den 7. Febr. Badnang, wozu höflich einladet  
Gottlieb G r o f f.

**B a d n a n g.**  
**Acker- und Garten-Verkauf.**

Die Unterzeichnete bietet hiemit ihren Acker im obern Zwischenackerle, ungefähr 1 1/2 Morgen, und ihren Gemüsegarten im untern Zwischenackerle, neben Hrn. Schwanenwirth Köhle, zum Verkauf an, und ladet die Liebhaber in ihre Wohnung ein.  
Bäcker B e l z Wittwe.

**M u r r h a r d t.**

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, während der nun beginnenden stärkeren Verbrauchszeit alle Sorten

**W e b g a r n,**

**roh und in allen Farben,**

zu vorjährigen Preisen zu verkaufen, wobei wir noch bemerken, daß sämtliche Garne Zettelgarne und ächt gefärbt sind.

G. M. Haller.  
Friedr. Finck.

B a d n a n g.

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von **Druck- und Saugpumpen** zur Anwendung in Kellern, Güllenlöchern und sonstigen Wasserbehältern; auch übernehme ich vorkommende Reparaturen an solchen unter Zusicherung der billigsten Preise.

Friedrich K ö r n e r, Zimmermann.

B a d n a n g.

**Empfehlung.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, einige Lehrmädchen, welche jeden Tag eintreten können, neben ihrem Buggeschäft aufzunehmen, denen sie im Weisnähen, Eticken, Zeichnen und Stricken Unterricht geben wird, und empfiehlt sich zugleich den geehrten Frauen mit der Bitte, ihr geneigtes Zutrauen zu schenken.

Julie G ö f f, Bugmacherin.

Samstag



Engel.

**B a d n a n g.** Aechten **Welzheimer Flach**, schöner und guter Qualität, empfiehlt  
Lud. D u n z, Seilerobermeister.

In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. T. ist erschienen und bei J. Berthold in Badnang in Commission zu haben:

**Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffeln.** Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 fr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 fr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Bierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Bierling; 3) Vergleichung des bayerischen badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvirungs-Tabelle der preussischen Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Taxe. Preis 8 fr.

**Tafeln zur Bestimmung des Cubit-Inhalts** nach Decimalmaß (Neumes) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverfehr beschäftigen. Zweite Auflage. Preis 12 fr.

**Die Vielweiberei der Mormonen in Amerika.**

Newyork, 31. Dezbr. Die Frage, ob der Scandal mit der Vielweiberei der Mormonen noch ferner zu gestatten sey, hat endlich eine entscheidende Antwort gefunden, und wir haben in den nächsten Monaten interessanten Nachrichten aus dem Utahgebiete entgegen zu sehen. Der Unfug, welchen die Heiligen der letzten Tage in ihrem abgelegenen Lande treiben, ist in der That ganz ungeheuer; die mohamedanische Haremswirthschaft verschwindet dagegen. Siengen die Dinge fort wie bisher, so würde nach wenigen Jahren Präsident Brigham Young sich füglich mit dem Schah Feth Ali von Persien messen können, der nicht weniger als 800 Söhne hatte. Young zählt seine Frauen, die er sich „angestegelt“ hat (das ist der Kunstausdruck) nach Duzenden, denn er besaß am 1. August dieses Jahres deren nicht weniger als 68, sage acht und sechzig. Aber er steht in dieser Beziehung nicht allein da; eine Zählung, welche Anfang Septembers vorgenommen wurde, ergab, daß die 13 Mitglieder des Councils zusammen 171 Frauen besaßen. Davon hatte der Präsident Kimball sich 57 angestegelt; Daniel Wells 19, der Krüppel Carrington 21, Orson Pratt, ein berühmter Apostel unter den Heiligen und gleichfalls Krüppel 7. Es ist merkwürdig, daß sich unter den tonangebenden Mormonen so viele krumme und lahme Männer finden, und gerade diese die meisten Frauen haben, z. B. Lorenzo Snow, der kaum gehen kann, 25;

die 26 Mitglieder des Repräsentantenhauses haben 157 „Angestegelte“, die 5 Beamten des Hauses 22; Summa Summarum, besitzen die Mitglieder der Regierung und der Volksvertretung, 40 an der Zahl, gerade 420 Frauen! Bekanntlich sagen die Mormonen, daß sie die Vielweiberei nur deshalb eingeführt haben, weil sie auch bei den Ervätern und bei den Königen David und Salomon in Ehren gestanden und ihre Lehre ist, daß keine Frau selig werden könne, wenn sie nicht einem Manne angestegelt worden sey; er ziehe sie am Rande seines weißen Gewandes in den Himmel, und je mehr Frauen ein Mann auf solche Weise in den Himmel ziehe, desto besser sey es für sie. Brigham Young hielt im August und September eine Anzahl von Predigten, die er in seiner Zeitung, den „Deseret News“, hat drucken lassen; die Nummer vom 10. September preist die Vielweiberei und sagt, die Mormonen hätten während des letztverflohenen Vierteljahrhunderts eine Stätte gesucht, wo sie Heilige auferziehen und erwecken, nicht bloß Weizen oder Mais bauen könnten. Aber man ersieht aus seinen Vorträgen, daß die Frauen sich in ihrer unnatürlichen Stellung nicht glücklich fühlen; denn der Heilige liest ihnen derb den Text. „Die Männer sagen: Meine Frau ist wohl eine vortreffliche Frau, aber seit ich mir eine zweite genommen habe, hat sie keinen glücklichen Augenblick mehr gehabt. Andere sagen, sie seyen seit fünf Jahren unglücklich; noch andere waten förmlich in einer Thränenfluth, theils über das Betragen ihrer Männer, theils wegen ihrer eigenen Thorheit.“ Diese Worte sind bezeichnend; wie es aber mit der Vielweiberei steht, geht noch deutlicher aus der Thatfache hervor, daß Brigham Young allen Frauen eine Bedenkzeit bis zum 6. Oktober gestattete; bis dahin sollten sie erklären, ob sie länger bei ihren Männern bleiben wollten oder nicht. „Ich will dann jede Frau freigeben und jeder sagen: Nun geh Deines Wegs, Du meine Frau, mit den übrigen; geh Deines Wegs. Meine Weiber haben eins von beiden zu thun: entweder tragen sie die Beschwerden dieses Lebens auf ihren Schultern und leben gemäß ihrer Religion, oder sie ziehen ab; denn solche mag ich nicht um mich haben. Ich will lieber allein in den Himmel eingehen, als Kraken und Prügeln um mich haben. Auch meine erste Frau kann gehen, ich will sie alle in Freiheit setzen. Ich weiß aber, was meine Frauen sagen werden; sie werden sagen: Brigham, Du kannst so viele Frauen nehmen als Du willst! Also: Sagt den Heiden, daß ich bei unserer nächsten Conferenz allen Frauen freie Wahl gebe. Und wenn ihr fragt: Was soll aus den Kindern werden, so sage ich: Meine Weiber mögen die Kinder mit sich nehmen; ich bin wohlhabend genug, sie zu unterstützen, kann sie erziehen und ihnen Vermögen mitgeben, und dann werde ich von Frischem wieder anfangen.“ Er wolle dann, fährt er fort, recht viele junge Frauen nehmen, welche Kinder bekommen und dem himmlischen Gesetze nachleben und ihre Pflicht erfüllen, indem sie den Geistern möglichst viele Ta-

bernakel bereiten. „Das ist der Grund, weshalb uns die Lehre von der Vielweiberei offenbart wurde; wir sollen die Geister vorwärts bringen, welche der Tabernakel harren.“ Am Schlusse sagt er, er wisse wohl, daß unter den Weibern im Utahgebiet des Weiniens und Wärens kein Ende sey, das fechte ihn aber nicht an. „Mein Himmel ist hier!“ und dabei legte er die Hand auf sein Herz. — Man sieht, daß unter den Heiligen ein Bruch vorhanden ist, und endlich thun auch die Vereinigten Staaten Einsage; sie wollen die Gesetze zur Geltung bringen. Als zu Genua, im Carson County, Richter Drummond die Sitzungen des Districtsgerichts mit der großen Jury eröffnete, hielt er eine scharfe Ansprache an sie und verwies sie auf S. 187 der revidirten Statuten der Vereinigten Staaten für 1855, welche liederliches Beisammenleben und unzüchtigen Lebenswandel verbieten, liederliche Personen mit Gefängniß von sechs Mon. bis zu zehn Jahren und 1000 Doll. Geldbuße belegen. Die Jury habe den Eid darauf geleistet, alle Gesetzwidrigkeiten zu Kunde des Gerichts zu bringen; sie möge das auf ihr lastende Priesterjoch (der Mormonenältesten) abwerfen. Im Gebiete Utah gehe ein ekelhaftes, barbarisches, grausames, schwarzes und scheußliches Uebel im Schwang, welches zudem eine Grundlehre der im Gebiet herrschenden Kirche enthalte. Solcher Unfug dürfe in einer Republik nicht ferner geduldet werden; das Gesetz solle zur Geltung kommen, und was mit Recht ein Greuel für die ganze civilisirte Welt sey, müsse ein Ende nehmen. — Es kann nicht fehlen, daß über kurz oder lang den Mormonen das Messer an die Kehle gesetzt wird; beharren sie aber bei ihrem wilden Fanatismus, so werden die Vereinigten Staaten gerade keinen leichten Stand haben. Am besten wird es seyn, einige Regimenter Soldaten nach Utah zu verlegen; die Erfahrung hat schon seit Jahren gelehrt, daß auch dort am großen Salzsee die Frauen nicht unempfindlich gegen zweierlei Tuch sind; sie siegelten sich lieber den Soldaten an als den Krüppeln und entwichen nach Californien, wo die Einweiberei gilt; Brigham Young ist überigens ein energischer Mensch, ein toller Fanatiker, und er wird es jedenfalls auf das Aeußerste ankommen lassen. (Leipz. Ztg.)

**Tages : Ereignisse.**

— Der Kaiser von Oesterreich kehrte von einem Ausflug nach Mailand zurück. Eine Menge Bittsteller umlagerten den Wagen, Einer stand ganz hinten und konnte nicht herankommen. Er warf das Gesicht in den kaiserlichen Wagen; da aber dieser eben abfuhr, fiel es in den Koth. Der Kaiser sah's, rief dem Kutscher ein lautes Halt! zu, ließ sich die Bittschrift aus dem Koth reichen und nickte dem Bittsteller freundlich zu. Ein donnernder Beifallsruf des Volkes folgte.

— Marschall Radeky will nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern seine letzten Lebensstage im Schlosse Monza in Italien hinbringen. Der Kaiser hat ihm einen sehr bequemen Phaeton in

Mailand bauen lassen und ihm diesen mit 4 schönen schottischen Bonnis zum Geschenk gemacht.

— Die neuesten Verhandlungen im englischen Parlament z. B. zwischen D'Israeli, Lord Derby und den Ministern Lord Palmerston und Clarendon kann man nicht lesen, ohne an das vortreffliche englische Leder erinnert zu werden, das trefflich gegerbt und bekanntlich ebenso derb als geschmeidig ist. Ob das wohl das lang gesuchte Zeug ist, aus dem palamentarische Minister und Redner zugeschnitten seyn müssen?

— In Dänemark werden in aller Eile die Löcher im Staatsjedel geflickt; denn es rechnet nur so preuß. Thaler, englische Guineen, französische Napoleons u. s. w. Der Sundzoll, dieses alte zum Recht gewordene Unrecht, wird abgelöst; die seefahrenden Mächte zahlen an Dänemark als Entschädigung 30 1/2 Mill. Reichsthaler. In 20 Jahren muß die Schuld abgetragen werden.

— Vierzig verlarvte und bewaffnete Männer erschienen des Nachts auf dem Friedhofe zu Neapel, wo der Leichnam des Milano, der auf den König einen Mordversuch machte, begraben liegt, knebelten den Todengraber, gruben die Leiche aus und nahmen sie mit sich. In Turin ist sogar ein Lobgedicht auf den Mörder erschienen, das die Polizei confiscirte.

— Aus Kalisch wird folgendes berichtet: In einem Dorfe bei Dpatowek, hinter Kalisch, kehrte vorige Woche ein Bauernsohn in seine Heimath zurück, nachdem er seinen 25jährigen Soldatendienst überstanden hatte. Er kehrte im Wirthshause ein, erkundigte sich, ob seine Eltern noch lebten, und als er zu seiner großen Freude erfuhr, daß diese noch lebten, sagte er zu dem Wirth: „Nun sollen die Alten gute Tage haben; er habe eine schöne Portion blanker Silberubel mitgebracht!“ Er theilte ferner dem Wirth mit, er wolle — es war Abend — jetzt zu seinen Eltern gehen, um ein Nachtquartier bitten und erst am andern Morgen sich zu erkennen geben. So that er auch. In der elterlichen Hütte angelangt, gab er seiner alten Mutter einen schweren Beutel mit Silber aufzuwahren. Die Frau ward lüftern nach dem Gelde, und erklärte ihrem Manne, sie müßten den Fremden, der indessen sich hingelegt hatte und fest eingeschlafen war, ermorden. Der Mann wollte sich zu dieser That erst Muth trinken und gieng in's Gasthaus. Hier erfuhr er bald von dem schwaghastigen Wirth, daß er seinen leiblichen Sohn beherberge. Der Bauer ließ den eingeschickten Schnaps stehen und stürzte mehr nach Hause als er gieng. Er kam zu spät. Der Sohn war bereits von der eigenen Mutter mit einer Art erschlagen. Als die Mutter den ganzen entsetzlichen Umfang ihrer Unthat erfuhr, eilte sie auf den Boden und erhängte sich.

— Paris, 6. Febr. Heute wurde vor dem Civiltribunal der Prozeß gegen die „Damen des heiligen Herzens von Vicpus“ verhandelt, die angeklagt sind, sich einer Erbschaft von 1,200,000 Frs. auf ungesetzliche Weise bemächtigt zu haben. Da der Advocat der Erben, Herr Olivier, gegen die Geistlichkeit im Allgemeinen und gegen den bei

dieser Angelegenheit theilhaftigen Erzbischof von Calcedon insbesondere heftig loszog, so verbot der Gerichtshof die Veröffentlichung der Debatten. (R. Z.)

— Kassel. Die Barbierer können kaum durchkommen. Allen Staatsdienern ist das Tragen von Schnurr-, Knebel- und Kinnbärten untersagt und nur ein anständiger Backenbart ist für zulässig erklärt. Nur bei Bedellen, die früher im Militärdienst gestanden haben, ist ein Schnurrbart anständig und erlaubt.

— In Braunschweig starb am 4. Febr. Professor Petri, der 14 Sprachen geläufig und elegant schrieb und sprach.

— Die Rothschilds heirathen wie einst die Habsburg-Lothringer, gern in einander, ohne daß es ihnen schadet. Die neueste Rothschild'sche Alliance ist eben in London zwischen Adolph Rothschild, dem Sohn des Pariser James und seiner Cousine, die außer ihrer Schönheit noch andere Vorzüge hat, gefeiert worden. Die Cousine war voriges Jahr auf den großen Napoleon'schen Jagden in Fontainebleau, und da war es, wo ihr Better und der ganze Hof fand, daß ihr die Amazonentracht prächtig stehe und daß sie die schönste Jägerin sey.

— In einem Dorfe des Landgerichts Dingolsring war man mit Aufziehen des Getreides beschäftigt. Oben die Aufziehenden riefen den Aufsladern zu, sie möchten eine größere Last auslegen, daß man eher fertig würde. „Den T. auch“, jagte ein Auflader, „es wird zu schwer!“ — „Ei was“, entgegnete der Obere. „Und wenn der Teufel d'rauf sitzt, ziehn man 'a auf!“ — Unter der Hausthüre stand eben ein Kammerherr, der setzt sich eilig auf die Sacke und läßt sich mit hinaufziehen. Oben angelangt, streckt er seine schwarzen Hände wie zum Fang aus und reißt sie dem nach dem Seile Langenden entgegen. Dieser bebt vor Schrecken zurück, — der Andere läßt alsbald die Drehstange fahren und wird von derselben mit so gewaltigem Schlage zu Boden geschleudert, daß er halb todt dalag. Indessen fuhr, da die Hemmfange weg war, draußen der falsche Teufel mit Blitzeseile hinunter in den Abgrund des Getreidewagens und brach dabei Arm und Bein.

— Die Hamburger Polizei ist in größte Thätigkeit versetzt durch die Entdeckung einer unglaublich weit verzweigten Diebes- und Hehlerbande, bei welcher viele bisher geachtete Personen, Besitzer renommirter Hotels u. s. f. compromittirt und zum Theil verhaftet sind. Die Zahl der Verhafteten beträgt schon beinahe ein halbes Hundert. Mehrere der Compromittirten haben sich der drohenden Strafe durch Selbstmord entzogen.

— Die unterseeische Telegraphenbill ist im amerikanischen Senat mit 29 gegen 18 Stimmen durchgegangen, und es sind somit jährlich 70,000 Doll. für den Telegraphen nach England bewilligt. Man glaubt, die Bill werde auch im Repräsentantenhaus angenommen. — In ganz Nordamerika herrscht ein grimmiger Winter. Die Bahnzüge aus Canada sind von Schnee und Eis zurückgehalten. Der Erie-See war, anscheinend von einem

Ufer zum andern, fest gefroren. Der Mississippi war bis Pittsburg querüber fest.

— Die versenkte russische Flotte bei Sebastopol ist nach dem Berichte eines englischen Blattes neuerdings durch Taucher untersucht worden, da zum Zweck der Räumung des Hafengrundes das Herauschaffen der Schiffe vorgenommen werden soll. Die Methode, deren man sich bedienen wird, besteht in Anwendung von Säcken, die mit Theer oder gutta percha luftdicht gemacht und nach der Befestigung an den Seiten des Schiffes mit Luft gefüllt werden. Man hat berechnet, daß zum Heben eines Linien Schiffes 2000 dieser Säcke, welche 50,000 Cubikfuß Luft enthalten, erforderlich seyn werden. — Ueber den Zustand der Flotte liefert dieselbe Quelle noch folgende Mittheilungen. Von den 70 Schiffen, welche von September 1854 bis Februar 1855 in den Grund gehohlet und gesenkt wurden, sind bis jetzt nur ein Dampfer (Cherones) und einige Transportschiffe gehoben worden. Mit Ausnahme einiger Dampfer, die sich unter den zuletzt versenkten Schiffen befanden, sind sämtliche Fahrzeuge in einem Zustande, welcher eine Wiederbenutzung kaum zuläßt. Die im Eingange des Hafens versenkten Fahrzeuge waren bereits zehn Jahre im Dienst gewesen. Die Linien Schiffe Paris, Großfürst Konstantin, Maria und Tschesma liegen auf der Seite und sind durch das Ueberstürzen der Kanonen, des Ballastes u. stark beschädigt; Chrabry, Kullevschi, sowie die Dampfer Vladimir, Bessarabia, Gromonessky, Odessa, Krima und Turok stehen aufrecht. Unter Berücksichtigung des Zustandes der Schiffe würde bei einigen derselben sich das Sprengen wohl minder kostspielig, als das Heben erweisen; man fürchtet aber bei Anwendung des ersteren Mittels die dauernde Verschlechterung des Ankergrundes durch die umhergestreuten schweren Gegenstände. Die Uebernehmer der erforderlichen Arbeiten erhalten die Hälfte des Werthes der aufgebrauchten Gegenstände, was als eine kaum genügende Entschädigung für die aufzuwendenden Kosten bezeichnet wird.

— Stuttgart. Wir hören, daß dieses Jahr der Hr. Kriegsminister mit weniger Rekruten für die Aushebung vorlieb nehmen werde, als sonst, und daß bereits ein hierauf bezüglicher Gesetzesentwurf vorliege, der zur Berathung bei der im nächsten Monat zusammentretenden Ständeversammlung bestimmt ist. Es freut uns dieß im Interesse der Finanzen des Landes, so wie in dem der Industrie und des Ackerbaus, welchen dadurch eine Anzahl jugendlich kräftiger Arme erhalten bleiben. (N. Z.)

— Die R. Würt. Staats Eisenbahnen lieferten im Jan. 1857 eine Einnahme von 226,442 fl. 48 kr., — 31,708 fl. 14 kr. mehr als im Januar des vorigen Jahres. — Die große Landwirthschaftliche Weltausstellung in Paris, welche für das laufende Jahr beabsichtigt war, und wegen deren Beschickung von der R. Centralstelle für die Landwirthschaft bereits Ausschreiben an die einzelnen Vereine ergangen waren, ist auf das Jahr 1858 verschoben worden.

Stuttgart. Seit gestern ist hier eine dritte Brodfabrik, die des Bäckermeisters Rapp und Sohn auf dem Wilhelmplatz, in Thätigkeit, welche ihrer Ankündigung zufolge dieselben verbesserten Einrichtungen hat, wie die Brodfabrik der Gebr. Wölter. Eine für das Publikum jedenfalls erfreuliche Erscheinung durch die Vermehrung der Brodfabriken, die alle einen Kreuzer unter der Taxe backen, ist es, daß seit Sonntag auch einzelne Bäckermeister angefangen haben, um einen Kreuzer billiger ihr Brod abzugeben.

Im abgelaufenen Jahre haben die Landjäger 20,279 Personen ergriffen und eingeliefert; davon kamen 4537 auf den Neckar, 4603 auf den Schwarzwald, 5844 auf den Jart, und 5295 auf den Donaufreis. Hievon waren 6 Mörder, 13 Räuber, 15 Brandstifter, 1753 Diebe, 24 Wilderer, 15 in- und 7 ausländische Deserteure, 6 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 1849 Landstreicher, 5487 Bettler und 11,104 sonstige Gesetzesübertreter.

Ehingen, 8. Febr. Gestern Vormittag ereignete sich in dem eine Stunde von hier entfernten Pfarrdorfe Depfingen ein gräßliches Unglück. Der 21jährige Sohn des Hirschwirths Bucher war mit dem Füttern der Pferde beschäftigt, als eines derselben, ein Hengst, den jungen Mann an der Gurgel packte und diese ihm ganz herausriß. Man fand den Unglücklichen todt im Stall liegen. Es ist dieser Fall in einem Jahre der zweite tragische in dieser Familie. Der ältere Sohn des Hirschwirths Bucher, ein junger Mann von 24 Jahren, arbeitete in einer großen Bierbrauerei in Amerika und hatte das Unglück, in den siedenden Braufessel zu stürzen; er fand seinen Tod unter gräßlichen Schmerzen.

Vom Federsee. Den 6. d. M. traf einen bei uns und weiterhin sehr bekannten Mann, den ehemaligen Hofhändler Rudolf Schirmer und seine Frau, ein großes Unglück. Beide fuhren von Königseggwald auf einem Schlitten mit einem raschen Pferd ab, das die Geißel nicht leiden konnte. Auf die ersten Hiebe sprang das Pferd der Schwiege zu in Königseggwald, warf die Frau aus dem Schlitten, welche sofort den Halsring brach, Rudolf aber wurde an eine Hausdecke geworfen, welcher Fall nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte.

Bönnigheim, im Febr. 1857. Schon einmal wurde in diesen Blättern über die Thätigkeit des Reisepredigers Werner berichtet. Vielleicht wird es den Lesern Ihres Blattes nicht unlieb seyn, auch von hier etwas über das segensreiche Wirken dieses Mannes zu erfahren. Sein hauptsächlichs Streben, jüngeren Mädchen Arbeit und Verdienst zu verschaffen, begann hier damit, daß er auf seine Kosten eine Lehrerin anstellte und Mädchen von 7 Jahren an Unterricht in der Weißstickerei erteilen ließ, so daß dieselben nun 1 fl. 12 bis 1 fl. 30 fr. sich wöchentlich verdienen können und beläuft sich der jährliche Gesamtverdienst auf 15—1700 Gulden. Wenn man bedenkt, daß der größte Theil dieser Mädchen ihren Eltern vorher gar nichts verdienten, so ist das immerhin eine bedeutende Summe.

Eine weitere Aussicht auf Verdienst hat Herr Werner unserer ärmeren Bevölkerung durch Ankauf des Gasthauses zur Krone gestellt. Er erkand diese Gebäulichkeiten zu 10,000 fl. und läßt jetzt die dazu gehörige große Scheuer zu einem Arbeiter-Lokal herichten. Den eigentlichen damit verbundenen Zweck kennen wir zwar noch nicht, sind aber überzeugt, daß derselbe in jedem Fall ein für unsere Stadt und Gegend wohlthätiger werden dürfte.

### Mutterherz.

Der Sterne viele am Himmel steh'n,  
Der Bogen Menge zum Meere geh'n,  
Des Oceans wellenumspülten Strand  
Bedecken Millionen von Körnlein Sand;  
Doch mehr noch als Körnlein, als Bogengebrauch,  
Als flammende Sternlein am himmlischen Haus,  
Kennt Mutterherz Sorgen, so bang und so schwer;  
Ach Mutterherz, Mutterherz liebt ja so sehr!

Der Sterne viele hoch oben steh'n,  
Die Fischlein zur Tiefe des Sees geh'n,  
Weit zwischen den Alpen da gähnt der Schlund,  
Tief schlummert die Perle am Meeresgrund;  
Doch tiefer als See und als Meer und als Thal  
Als über der Erde der Sterne Strahl,  
Birgt Mutterherz Liebe, ach Liebe so reich;  
Was wäre an Tiefe der Mutterlieb' gleich!

### Bachnang. Naturalienpreise vom 11. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Pfdste.	Mittl.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	42	7	25	7
" Roggen . . .	—	—	12	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	40	5
1 Eimri Weischofen . . .	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	1	36	—
" Wicken . . .	—	—	—	52	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 26 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 6 1/2 Loth.

### Seilbrunn. Naturalienpreise vom 11. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Pfdste.	Mittl.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	30	—	—	17
" Dinkel . . .	7	48	—	—	6
" Weizen . . .	—	—	17	30	—
" Korn . . .	11	15	—	—	11
" Gerste . . .	10	18	—	—	10
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	—	—	4

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 14.

Dienstag den 17. Februar

1857.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Centralstelle für die Landwirthschaft an das K. Oberamt und den landwirthschaftl. Bezirksverein Bachnang.

Da die für den Monat Juni d. J. beabsichtigt gewesene Veranstaltung einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris laut einer uns zugekommenen Notifikation des K. Ministeriums des Innern von der K. französischen Regierung wieder abbestellt worden ist, so beilehen wir uns, das K. Oberamt und den landwirthschaftlichen Bezirksverein unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 23. Januar d. J. hievon in Kenntniß zu setzen, um die jenseits etwa bereits gegebene Anregung zu Besichtigung der Ausstellung in geeigneter Weise zurückzunehmen.

Stuttgart, 12. Februar 1857.

Für den Direktor:  
Regierungs-Rath Dypel.

Oberamtsgericht Bachnang.

### Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-

gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Weil. Jakob Kühnle, gewesener Müller in Murrhardt, Donnerstag den 12. März 1857 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung. Aktivvermögen 112 fl. 40 kr. Forderung der Wittve in III. Classe 3357 fl. 9 kr.; dem Kühnle wurde im Jahr 1854 schon vergantet.

Den 7. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Forstamt und Revier Reichenberg.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 20. und 21. dieß, je Morgens von 9 Uhr an, aus dem Staatswald Rohrbach unsern Rierenau: 4 Eichenblöcke, 2 Glattbuchen, 13 Arlsbeere, 2 Eschen; 105 Kftr. buchene Scheiter, 32 ditto Brügel, 13/4 Kftr. eichene Brügel, 3/4 Kftr. Birken-, Erlen- und Abfallholz; 9300 Stück buchene Wellen, 500 Stück verschiedener Holzarten.